

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Vorlesung im Wintersemester 2011 / 2012

Dozent Dipl.-Psych. Benedikt Waldherr
17.01.12

Dienstag 13.50 bis 15.20 Uhr

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Bindungstheorie und Angststörungen F4

Während **Konrad Lorenz** für seine Arbeiten über die Prägung bei Graugänsen den Nobelpreis erhielt, geriet **Harry F. Harlow** lange Zeit in Vergessenheit, obwohl seine Arbeiten für Bowlby noch bedeutsamer waren.

Beide haben das **Bindungsverhalten von Tieren untersucht** und stellten dabei fest, dass Nahrung allein nicht ausreichend ist, um eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen.



Harry F. Harlow

mit seinem Untersuchungstier dem Rhesusaffen und der Kunstmutter.



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

International bekannt (ja berüchtigt) wurde er, als er ab **1957 Rhesusaffen-Babys** dazu benutzte, um an ihnen die Grundlagen der Mutter-Kind-Bindung zu erforschen.

Es existieren gleichermaßen eindrucksvolle Filmaufnahmen von jungen Äffchen, die ohne ihre Mutter in einen Käfig gesetzt wurden, in dem sie die Wahl hatten zwischen zwei **Attrappen**:

- ❖ einer aus Draht nachgebildeten, **milch-spendenden Ersatzmutter** und
- ❖ einer gleich großen, **mit Stoff bespannten Ersatzmutter**, die aber keine Milch spendete.

Die Äffchen hielten sich bei der Milchspenderin stets nur zur Nahrungsaufnahme auf, kuschelten sich aber ansonsten auf die stoffbespannte Attrappe.

Aus diesen Beobachtungen konnte man Rückschlüsse darauf ziehen, dass ein kuscheliges Fell für einen jungen Rhesusaffen emotional befriedigender ist als eine bloße Futterquelle.



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Bindungstheorie und Angststörungen F4

Dies war damals durchaus eine Neuigkeit, auch für Psychologie und Kinderpsychologie, da es nicht nur in den USA besonders gegenüber männlichem Nachwuchs weit verbreitet die Gewohnheit gab, Umarmungen und anderen intensiven Körperkontakt zu vermeiden, weil Knaben anderenfalls angeblich verzärtelt würden.



Zugleich zeigten diese Experimente auf, dass die von Vertretern des Behaviorismus an Ratten und Tauben mit Hilfe von Futterbelohnung bewirkten Verhaltens-änderungen nicht ohne weiteres auf Primaten übertragbar sind und dass sie nicht als allgemein gültige Strategie der Verhaltensformung angesehen werden können.

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Bowlby und Ainsworth identifizierten drei Untertypen für Bindungsverhalten bei Kindern, die heute akzeptiert sind und mit entsprechendem Erwachsenenverhalten und psychischen Störungen in Verbindung gebracht werden. 1986 kam durch Solomon kam ein 4. Untertyp dazu.

1. 60% der Bevölkerung sind sicher gebunden; sie sind selten in Psychotherapie.
2. 20% gelten als vermeidend - unsicher gebunden. Einzelgänger mit Explorationdrang. Sie leben gerne für sich, gehen allein auf einen Achttausender. Alleinsein mobilisiert bei ihnen das Dilemma der Trennungserfahrung, dem sie mit Autarkie als Selbstbeweis ihrer Stärke begegnen.
3. 12% sind anklammernd unsicher gebunden. Fragen viel sind sich in allem unsicher. Aus dieser Gruppe rekrutiert sich der Großteil der Patienten in der ambulanten Psychotherapie, v.a. Angst, Hypochondrie, und andere F 4 – Störung.
4. Ein 4. Bindungs-Subtyp kam später hinzu und wird als desorganisiert - desorientiert bezeichnet. Er kommt auf einen Anteil von etwa 8 %. Diese Kinder und späteren Erwachsenen reagieren auf Trennung und Bindungsverlust uneinheitlich. Sie zeigen Bewegungsstereotypen oder Erstarren und Angst gegenüber einem Elternteil. Unter diesen Patienten finden sich überzufällig viele Borderline Patienten, welche Misbrauch, Misshandlung oder Verlust eines Elternteiles in der Kindheit erlebt hatte. Die Eltern konnten mit dem Kind und seinen Bedürfnissen nicht umgehen bzw. darauf eingehen.



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Beispiele psychischer Erkrankungen F 4

- **Hypochondrie (ICD 10 F 45.2)** als ein sehr häufiges Störungsbild ist gekennzeichnet durch ausgeprägte und übertriebene Angst vor Erkrankungen. Viele Arztbesuche und wiederholte Versicherung gesund zu sein, können die Angst zur marginal begrenzen.
- **Somatisierungsstörungen (F45.0)** sind wiederholte und vielgestaltige körperliche Beschwerden, die ebenfalls zu einer erhöhten Inanspruchnahme medizinischer Hilfe führen, die aber nicht körperlich eindeutig fassbar sind. Die Symptome sind aber deutlich intensiver als bei der Hypochondrie.
- **Autonome somatoforme Störungen (F 45.3)**, die sich auf verschiedene Organsysteme beziehen können (Brust, Oberbauch, Urogenitaltrakt, Muskel- oder Skelettapparat), weisen bereits erkennbare Organ-Irritationen auf.
- **Psychosomatische Erkrankungen (F54.0)** wie Asthma, Neurodermitis, Colitis ulcerosa, Morbus-Crohn sind dagegen bereits „körperlich“ manifeste Störungen mit deutlicher Organbeeinträchtigung.
- **Manifeste somatische Erkrankungen bis hin zu onkologischen Erkrankungen (Kapitel C)** sind dagegen tief in den Körper eingedrungene Bilder mit oft tödlicher Konsequenz.



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

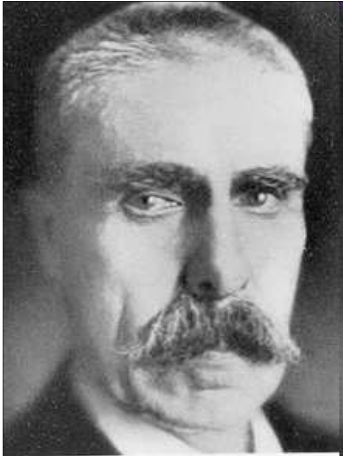
Liste der zweistelligen Krankheitsgruppen F0-F9 des ICD 10

- F0** organische einschließlich symptomatischer psychischer Störungen (Demenzen, Hirnschädigungen)
- F1** psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- F2** Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störung
- F3** Affektive Störung (Depressionen)
- F4** neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen (Angststörungen)
- F5** Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren
- F6** Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- F7** Intelligenzminderung
- F8** Entwicklungsstörungen
- F9** Verhaltens- und emotionale Störungen Beginn in der Kindheit /Jugend
- F99** nicht näher bezeichnete psychische Störung

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Exkurs Psychochirurgie



Wagner-Jauregg

Die Lithiumsalze waren bereits Ende des 19. Jhts. als wirksam bei bipolaren Störungen bekannt. Der **dänische Arzt und Psychologe Carl Georg Lange**, entdeckte bereits 1895, dass man mit Lithium vor allem die Bipolaren Störungen besonders gut behandeln konnte. Das Lithium verringerte signifikant das Auftreten neuer Schübe der Krankheit. Leider geriet dieses Wissen wieder bis weit in die Mitte des 20. Jhdts. In Vergessenheit.

Die Behandlung psychischer und psychiatrischer Erkrankungen war aber lange Zeit in der ersten Hälfte des 20. Jhts. ein weites Experimentierfeld. Weil sich die Psychotherapie besonders die Psychoanalyse für schwere Psychiatrische Erkrankungen insbesondere Psychosen nicht eignete, wurden viele verschiedene Verfahren auch operative Techniken erprobt und angewandt.

Der österreichische Psychiater Julius Wagner-Jauregg erhielt 1927 den Nobelpreis für Medizin für die Entdeckung der therapeutischen Bedeutung der Malaria-Impfung bei der Behandlung von progressiver Paralyse. Die Methode der Induktion künstlichen Fiebers war auch geeignet schwere Depressionen erfolgreich zu behandeln.

Teilweise wurden operative Verfahren wie die Lobotomie (auch Leukotomie genannt) bis zu 20 Jahre lang angewendet. Aus heutiger Sicht hat man die Menschen damit schwer verstümmelt. Dennoch bekam der Portugiese **António Egas Moniz** dafür 1949 mit den Nobelpreis für Medizin. 1936 wurde die Lobotomie erstmalig am Menschen ausgeführt.



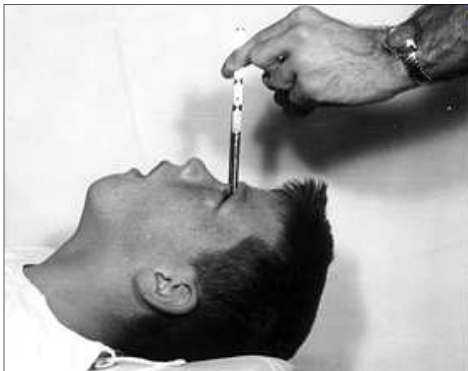
António Egas Moniz

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens



Ab Anfang der 1940er Jahre entwickelte der amerikanische **Psychiater Walter Freeman (1895–1972)** die Methode zu einer populären Standardtechnik der Psychiatrie, die unter dem Namen **Lobotomie** bis ca. 1955 in den meisten Industriestaaten, insbesondere jedoch im anglo-amerikanischen Raum, eingesetzt wurde. Allein Freeman hat damit etwa 3600 Patienten operiert. Weltweit werden die durchgeführten Operationen auf etwa eine Million geschätzt.



Walter Freeman schrieb ohne Beschönigung: Die Psychochirurgie erlangt ihre Erfolge dadurch, **dass sie die Phantasie zerschmettert, Gefühle abstumpft, abstraktes Denken vernichtet und ein roboter-ähnliches, kontrollierbares Individuum schafft.**



In dem berühmten Film „**Einer flog über das Kuckucksnest**“ wurde Jack Nicholson am Ende des Filmes mit dieser Methode „diszipliniert“. In den Jahren ab 1950 wurde die Operation in den USA unter anderem durchgeführt, um Homosexualität oder eine kommunistische Einstellung zu „kurieren“.

Prominentes Opfer der Lobotomie in den USA ist **Rosemary Kennedy** (rechts), die Schwester des späteren US-Präsidenten. Sie lebte nach ihrer Lobotomie 1941 bis an ihr Lebensende nur noch in geschlossenen Anstalten.

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Exkurs Psychopharmaka

Erst mit Beginn der 50-ziger Jahre und der Entdeckung der modernen Psychopharmaka änderte sich dies wieder grundlegend und die Lobotomie wurde wissenschaftlich wieder in Frage gestellt .

Als 1953 **Chromazepam** entdeckt worden ist, war es das erste synthetische Psychopharmakon in der Welt. Chromazepam kam zur Behandlung der Schizophrenie und der Manie zum Einsatz. Erstmals in der Geschichte der Psychiatrie gab es mit den Neuroleptika wirksame und breit angewandte Psychopharmaka für die schweren Störungen.

Mit dem **Imipramin** das 1957 entdeckt wurde, kam die erste antidepressiv wirksame Substanz in der Schweiz auf den Markt. Unter dem Markenzeichen „Tofranil“ ist Imipramin bis heute im Handel und gilt als eines der am besten erforschten Trizyklischen Antidepressiva.

Dies bedeute in der Nachkriegszeit eine regelrechte **Revolution in der Behandlung** der schwer psychiatrisch erkrankten Menschen. Wie in vielen anderen Bereichen der Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie wie z.B. durch die Erkenntnisse der Bindungsforschung änderte sich damit nach dem 2. Weltkrieg die Behandlung psychisch Kranker fundamental.

Nach diesen ersten Medikamenten gegen Schizophrenie und Depressionen setzte ein regelrechter „run“ auf die Entwicklung weiterer Medikamente ein. Und mit Beginn der 60-ziger Jahre kamen weitere hochwirksame Medikamente auf den Markt. Die Tranquilizer (Beruhigungsmittel) gegen Angststörungen.



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Exkurs Psychopharmaka



Aber die Medikamente waren nicht nur revolutionär sondern brachten neue eher unbekannte Probleme mit sich wie zum Beispiel **heftige Nebenwirkungen** extra-pyramidale Symptome (Steifheit und schlurfender Gang).



Auch entwickelten etliche Patienten Abhängigkeitsstörungen zum Beispiel auf die Beruhigungsmittel („mothers little helpers“). Die missbräuchliche Anwendung der Medikamente bei Gesunden ist nicht auszuschließen. Die Tranquilizer fanden als »Happy Pills« weite Verbreitung.



Die Verwendung von psychotropen Drogen zu nichtmedizinischen Zwecken wie Alkohol, Haschisch, Mescaline, Nikotin und Opium hat eine mehr tausendjährige Geschichte.

Prozac (Fluoxetine) ist ein Antidepressivum der neuesten Generation, das solches Glück verspricht. Auf dem illegalen Markt der Drogen wird es wie z. B. Ecstasy oder Kokain in höchsten Dosen gehandelt.



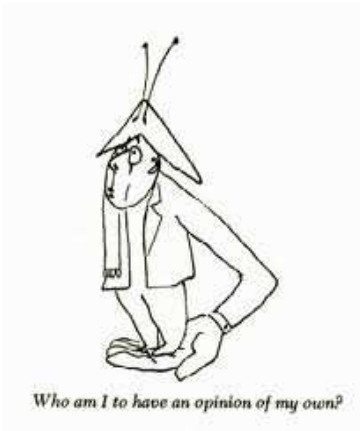
Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Exkurs Psychopharmaka



Problematisch kann eine neuroleptische Behandlung dann sein, wenn sie als »**chemische Zwangsjacke**« eingesetzt wird. Wenn sie also entgegen den Forderungen der Pioniere allein eingesetzt wird, d. h. ohne begleitende psychotherapeutische und soziotherapeutische Maßnahmen.



In psychiatrischen Kliniken geriet sie in dieser Form zum Disziplinierungsmittel, zum Zweck der Beruhigung und Anstaltsanpassung ohne Perspektive für den einzelnen Patienten. Dies traf in den überfüllten, schlecht ausgestatteten psychiatrischen Kliniken der 60-ziger und 70-ziger Jahre zu. Die Gefahr einer missbräuchlichen Verwendung besteht fort.

Aber dennoch gilt: die Einführung der Psychopharmaka veränderte die Psychiatrie und die Einwirkungsmöglichkeiten auf krankhaftes menschliches Verhalten. Ein Medikament kann die Probleme eines psychisch Kranken zweifellos nicht lösen. Richtig angewandt kann es ihm jedoch helfen.

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Kapitel F 5 des ICD 10

Das Kapitel F 5 umfasst Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren.

Die wichtigste Krankheitsgruppen in diesem Kapitel sind die

- F 50** **Esstörungen (Anorexie, Boulemie, etc.)**
- F 51** nichtorganische Schlafstörungen (Hypersomnie, Schlafwandeln, Albträume)
- F52** **Sexuelle Funktionsstörungen** (nicht organisch sondern psychisch bedingt, wie Vaginismus, Ejaculatio praecox, Libidoverlust, Dysparneurie)
- F 53** Psychische Störungen im Wochenbett
- F 54** **Psychische Faktoren bei andernorts klassifizierten Erkrankungen wie Asthma, Colitis ulcerosa, Neuroderitis**
- F 55** Schädlicher Gebrauch von nicht Abhängigkeit erzeugenden Substanzen wie Antidepressiva, Laxantien, Vitaminen, Steroiden



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Beispiele psychischer Erkrankungen F 5



Audrey Hepburn ist weniger bekannt als psychisch krank. Bei der Recherche zu diesem Vortrag tauchte sie aber wie viele andere Berühmtheiten in verschiedenen Internetforen auf. Eine bipolare Störung wurde auch ihr nachgesagt.



Sie war verheiratet mit einem Psychiater der das Medikament Lithium in Italien einführte. Eine Essstörung wurde ihr auch attestiert.



In früheren Zeiten waren psychische Erkrankungen noch stärker stigmatisiert als heute.



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Weitere wichtige Störungsgruppen sind Essstörungen

Erhebliches Untergewicht durch selbst gewählte Essbeschränkungen oder Essattacken mit anschließendem Erbrechen. Essstörungen sind schwere seelische Erkrankungen, die auch dem Körper massiv schaden. Viele Faktoren wirken bei der Entstehung zusammen. Diäten können ein Einstieg sein.

Drei Arten von Essstörungen treten besonders häufig auf:

- Die **Anorexia Nervosa** oder pubertätsmagersucht ist mit einer Häufigkeit von 0,5 – 1 Prozent der hauptsächlich betroffenen Altersgruppe relativ selten.
- Die so genannte **Bulimie** (Bulimia nervosa) ist die bei weitem am häufigsten vertretene Form der Essstörungen. Im Vergleich zur Anorexia Nervosa erkranken zwischen zwei und fünf Prozent von Frauen aus der Gruppe der 14 – 25 jähriger an dieser Ess-Brech-Sucht.
- Eine dritte Form, das so genannte **Binge-Eating-Disorder** bezeichnet wiederkehrende, unkontrollierte Essanfälle ohne nachfolgendem Erbrechen. Diese Form des gestörten Essverhaltens fand erst in den letzten Jahren in die wissenschaftliche Forschung große Aufmerksamkeit.

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Beispiele psychischer Erkrankungen F 5



Esstörungen haben viele Gesichter. **Isabelle Caro** rechts war einmal ein hoffnungsvolles Fotomodell bevor sie an einer **Anorexie** verhungert ist. Leitsymptom ist absichtlich herbeigeführtes Untergewicht.

Nicht minder dramatisch ist **Übergewicht** zu sehen, das ebenfalls eine deutliche Verkürzung der Lebenserwartung und schwere gesundheitliche Einschränkungen zur Folge hat (Diabetes, KHK, Gehirnschlag, Gelenkverschleiß, Nierenversagen).



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Beispiele psychischer Erkrankungen F 5

Essstörungen haben viele Gesichter.



Isabelle Caro rechts war einmal ein hoffnungsvolles Fotomodell bevor sie an einer Anorexie verhungert ist.



Leitsymptom ist absichtlich herbeigeführtes Untergewicht.



Isabelle Caro war 1,64 Meter groß und wog nur 31 Kilo, als sie sich 2007 unbekleidet als abschreckendes Beispiel für Magersucht fotografieren ließ. Vor zwei Jahren hatte sie ihre Autobiografie veröffentlicht bezeichnender Titel: „Das kleine Mädchen, das nicht dick werden wollte“.

Sie starb im November 2010 an ein einer Lungenentzündung.

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Beispiele psychischer Erkrankungen F 5

Nicht minder dramatisch ist **psychogenes Übergewicht** zu sehen, das ebenfalls eine deutliche Verkürzung der Lebenserwartung und schwere gesundheitliche Einschränkungen zur Folge hat (Diabetes, KHK, Gehirnschlag, Gelenkverschleiß, Nierenversagen).

Dieser junge Hawaiianer ist schon seit 13 J. tot, aber auf Hawaii ein Volksheld. Er ist gerade wieder in den Medien mit einem Lied, das er bereits vor 15 Jahren aufgenommen worden ist.

Israel Kamakawi'ole ist tot. Er starb mit 38 Jahren, 1997, als sein Herz den sieben Zentner schweren Körper nicht mehr aushielt.

Das Übergewicht als Volkskrankheit ist auf dem Vormarsch und hat wesentlich mit ungesunden Lebensweisen zu tun.

Nach den Daten des **Telefonischen Gesundheitssurveys** von 2003 liegt der Anteil der deutschen Erwachsenen mit einem BMI größer als 25 (30) kg/m² insgesamt bei fast zwei Dritteln (17,1 %) für Männer und 55,7 % (19,0 %) für Frauen.

Im Durchschnitt sind somit 58,8 % aller deutschen Erwachsenen übergewichtig bzw. adipös. Auffällig ist auch die Korrelation des BMI mit dem Schulabschluss: Hauptschulabsolventen, insbesondere Frauen, weisen einen erheblich höheren BMI von über 30 auf.



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Psychischer Erkrankungen F 6

Das Kapitel F 6 umfasst Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen.

Die Krankheitsgruppen in diesem Kapitel sind im einzelnen:

- F 60** Spezifische Persönlichkeitsstörung
- F 61** Kombinierte Persönlichkeitsstörungen
- F 62** Andauernde Persönlichkeitsänderungen
- F 63** **Abnorme Gewohnheiten und Störungen der Impulskontrolle**
(Spielsucht, Pyromanie, Kleptomanie, Trichotillomanie)
- F 64** **Störungen der Geschlechtsidentität**
(Transsexualismus, Transvestitismus)
- F 65** **Störungen der Sexualpräferenz**
(Fetischismus, Exhibitionismus, Voyeurismus, Pädophilie, Sadomasochismus, exhib. Transvestismus).

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Psychischer Erkrankungen F 6

Es sind in der ICD 10 bisher 8 verschiedene Persönlichkeitsstörungen vorgesehen. In diesem Bereich ist aber deutliches Entwicklungspotential enthalten.

- F.60.0 paranoide Persönlichkeitsstörung
- F.60.1 schizoide Persönlichkeitsstörung
- F.60.2 dissoziale Persönlichkeitsstörung
- F.60.3 emotional instabile Persönlichkeitsstörung
 - .30 impulsiver Typ
 - .31 Borderline Typ
- F.60.4 Histrionische (hysterische) Persönlichkeitsstörung
- F.60.5 Anankastische (zwanghafte) Persönlichkeitsstörung
- F.60.6 ängstliche Persönlichkeitsstörung
- F.60.7 abhängige Persönlichkeitsstörung
- F.60.8 sonstige spezifische Persönlichkeitsstörungen
hierzu narzisstische und die passiv-aggressive Persönlichkeit zu
- F.60.9 nicht näher bezeichnete Persönlichkeitsstörung

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Psychischer Erkrankungen F 6



Dieses Kind (01.06.1926) wurde zu einer Ikone Hollywoods, die sich aber bereits mit 36 (04.08.1962) Jahren das Leben nahm.

Sie wuchs in verschiedenen Pflegefamilien auf. Vom 9. -11. Lj. war sie im Waisenhaus von Los Angeles untergebracht. Ihre Mutter befand sich zu dieser Zeit in der Psychiatrie. Die Behandlungsdiagnosen der Mutter waren Schizophrenie und manisch-depressive Psychose. Die Mutter hatte zahlreiche Selbstmordversuche unternommen. Auch die Großmutter war manisch-depressiv starb in der Psychiatrie.

Als Kind wurde mit 8 J. von einem Untermieter, mit 11 J. von einem Pflegevater und mit 13 J. von einem älteren Cousin sexuell belästigt. In ihrer Kindheit stotterte sie massiv.

Mit 16 Jahren erfolgte die erste Heirat um dieser extrem instabilen, alptraumhaften Kindheit mit wechselnden Pflegefamilien und der ständigen Drohung des Waisenhauses zu entfliehen.

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Psychischer Erkrankungen F 6



Mit 20 Jahren wechselte sie ihren Namen und hieß fortan nicht mehr Norma Jean Baker sondern **Marilyn Monroe**.

Mit verzweifelten Anstrengungen, intensiven Liebesbeziehungen zu berühmten Männern (J.F. Kennedy, Robert Kennedy oder Yves Montand) und unglücklichen Ehen (Joe Dimaggio, Arthur Miller) bemühte sie sich ihrer inneren Einsamkeit und Verzweiflung zu entgehen.

Auch mit intensiver Hilfe der Psychotherapie in der damals vorherrschenden Form der Psychoanalyse versuchte sie über ihre depressiven Stimmungen hinweg zu kommen.

Vom 29. Lebensjahr 1955 bis zu ihrem Tod 1962, also 7 Jahre lang befand sie sich ununterbrochen bei insgesamt 5 namhaften Analytikern in Behandlung:

M. Herz-Hohenberg, Anna Freud, Marianne Kris geb. Rie und Ralph Greenson und Milton Wexler.

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Die Arbeit mit **Anna Freud** (61 J.), die sich vom Sommer 1956 bis Ende des Jahres hinzog, vollzog sich im intensiven 5-stündigen Setting und ermöglichte es M.M. den Film „Der Prinz und die Tänzerin“ in England fertig zu drehen.

Die **Diagnose von Anna Freud** lautete: „Emotional instabil, übertrieben impulsiv, bedarf ständig äußerer Zustimmung, erträgt es nicht allein zu sein, neigt zu Depressionen bei Zurückweisung, paranoid mit schizophrenen Einschüben.“

Nach der Rückkehr in die USA begann sie 1957 eine Analyse bei **M. Rie Kris** in New York. Nach Unterbrechungen endete diese Therapie, mit einer Einweisung in die Psychiatrie wegen Selbstmordgefahr . Nach der Einweisung (05.02.1962) war das Vertrauensverhältnis zerstört.



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Parallel dazu befand sie sich seit 1960 in Therapie bei **Ralph Greenson**, wenn sie in Hollywood war.

Die Therapie bei Ralph Greenson war ebenfalls sehr intensiv und dauerte weitere 2 Jahre bis zu ihrem Tod. Greenson war sehr angesehen in Hollywood und galt als einer der penibelsten Vertreter der klassischen Freudschen Psychoanalyse.

Allerdings kombinierte Greenson auch Psychopharmaka v.a. Beruhigungsmittel mit seiner Therapie. Er bot ihr fast eine Einbindung in seine Familie an und machte Sitzungen von bis zu 4 Zeitstunden an einem Tag mit ihr. Sie bezog ein Haus in der Nähe seiner Familie.

Am Ende 04.08.1962 gab sie schließlich auf und starb an einer Überdosis Tabletten. Aus heutiger Sicht würde man bei ihr vielleicht eine Borderline-Störung diagnostizieren.



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

~~Psychischer Erkrankungen F 6~~

F 60.3 emotional instabile Persönlichkeitsstörung

Eine Persönlichkeitsstörung mit deutlicher Tendenz, Impulse auszuagieren ohne Berücksichtigung von Konsequenzen, und wechselnder, launenhafter Stimmung. Die Fähigkeit, voranzuplanen, ist gering und Ausbrüche intensiven Ärgers können zu oft gewalttätigem und explosivem Verhalten führen. Dieses Verhalten wird leicht ausgelöst, wenn impulsive Handlungen von anderen kritisiert oder behindert werden.

Identitätsstörung, Beziehungsinstabilität sowie Störung der Sexuellen Orientierung gehören ebenso dazu wie häufige Selbstverletzungen, suizidales Handeln und Essstörungen.

Zwei Erscheinungsformen dieser Persönlichkeitsstörung können näher beschrieben werden, bei beiden finden sich Impulsivität und mangelnde Selbstkontrolle.

Subtypen: F 60.30 Impulsiver Typ
F 60.31 Borderline Typ

Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Psychischer Erkrankungen F 6

Narzisstische Persönlichkeitsstörung (z.B. F 60.80)

- A. Die allgemeinen Kriterien für eine Persönlichkeitsstörung (F60) müssen erfüllt sein.
- B. Mindestens fünf der folgenden Merkmale:
 1. Größengefühl im Bezug auf die eigene Bedeutung (z.B. die Betroffenen übertreiben ihre Leistungen und Talente, erwarten ohne entsprechende Leistungen als bedeutend angesehen zu werden)
 2. Beschäftigung mit Fantasien über unbegrenzten Erfolg, Macht, Scharfsinn, Schönheit oder idealer Liebe
 3. Überzeugung, „besonders“ und einmalig zu sein und nur von anderen besonderen Menschen oder solchen mit hohem Status (oder von entsprechenden Institutionen) verstanden zu werden oder mit diesen zusammen sein zu können.

Psychische Störung

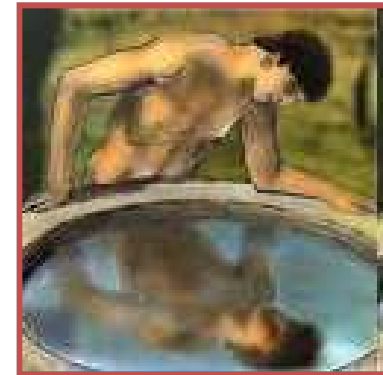
Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Psychischer Erkrankungen F 6

Narzisstische Persönlichkeitsstörung (z.B. F 60.80)

(Fortsetzung)

4. Bedürfnis nach übermäßiger Bewunderung
5. Anspruchshaltung; unbegründete Erwartung besonders günstiger Behandlung oder automatische Erfüllung der Erwartungen
6. Ausnutzung von zwischenmenschlichen Beziehung, Vorteilsnahme gegenüber anderen, um eigene Ziele zu erreichen
7. Mangel an Empathie; Ablehnung, Gefühle und Bedürfnisse anderer anzuerkennen oder sich mit ihnen zu identifizieren
8. Häufiger Neid auf andere oder Überzeugung, andere seien neidisch auf die Betroffenen
9. Arrogante, hochmütige Verhaltensweisen und Attitüden.



Psychische Störung

Entwicklung abweichenden Erlebens und Verhaltens

Danke für Ihre Aufmerksamkeit